

# Existenzbedrohung für Pferdebetriebe durch Windkraftanlagen

Eine zunehmende Belastung stellen die immer monströser werdenden Anlagen für Mensch, Tier und Natur dar. Neben der rein optischen Störung des Landschaftsbildes entsteht eine erhebliche Lärmbelästigung und Gefahren durch Schatten- und Eiswurf. Wem eine Anlage vor die Tür gesetzt wird, droht ein hoher Wertverlust seiner Immobilie.

Es gibt viele Beispiele dafür, dass man in Deutschland leicht zu Extremen in die eine oder andere Richtung neigt, ohne zu fragen wohin das Ganze führt. Begünstigt wird dies dann noch, wenn clevere Geschäftsleute es schaffen die Politik vor den Karren zu spannen. Mit Profilierung, Propaganda und entsprechenden Gesetzesvorlagen wird dann dafür gesorgt, dass eine kleine Gruppe das große Geld mit staatlichen Subventionen macht.

Ein treffendes Beispiel für einen solchen Sachverhalt ist der ausufernde Bau von Windkraftanlagen. Es war sicherlich ursprünglich ein guter Gedanke einzelne Windkraftträder für die Eigenversorgung von landwirtschaftlichen Betrieben oder anderen Außenanlagen zu erstellen.

Durch die derzeitige Subventionspolitik vollzieht sich nun eine flächendeckende Verschandelung der Naturlandschaft, die in Deutschland ohnehin immer knapper wird. Gleichzeitig werden immer mehr Stimmen laut, die nachdrücklich darauf hinweisen, dass Wind als sehr unsicherer Energieträger niemals in der Lage sein wird, Kraftwerke zu ersetzen. Im Gegenteil. Um eine sichere Versorgung zu gewährleisten, bleibt der Parallelbetrieb von Kraftwerken mit konventionellen Energieträgern wie Kohle, Gas, Wasser und vorläufig auch noch Kernkraft unausweichlich. Durch das technisch notwendige Hoch- und Runterfahren der Anlagen je nach Wetterlage wird Energie verschleudert. Insofern muß zu Recht gefragt werden, ob Windkraftanlagen langfristig mehr belasten als nutzen.

Es sind inzwischen viele Pferdebetriebe von dieser Entwicklung betroffen, die um die Zukunft ihrer Existenz bangen müssen und den Kampf gegen eine übermächtige, rücksichtslose Windkraft – Lobby aus Behörden, Politik und Betreibern aufgenommen haben. Gewerblich geführte Betriebe, die mit den Betriebszweigen Zucht, Aufzucht, Pensionspferdehaltung und Ausbildung ihr Einkommen verdienen müssen, sind für das Wohlbefinden und für die Sicherheit des Personals und der Pferde verantwortlich. Oft handelt es sich um wertvolle und sensible Hochleistungspferde, die nur für begrenzte Zeitabschnitte in den Ställen stehen.

## Verschiedene Stimmen von Pferdebesitzern

Je nach Temperament des Pferdes reagieren diese unterschiedlich auf Windräder. Während sich die einen nur beunruhigt zeigen, wollen andere partout nicht näher an die Anlagen heran. Sie scheuen oder "brennen durch" wie der schreckhafte Epos. [J. F.]

M. F.: Josey beargwöhnt die Rotoren schon von weitem. Ständig behält sie diese im Auge. Je nach Windrichtung machen sie die Geräusche schon in 1 –2 km Entfernung nervös. Das lebhaftes Spiel ihrer Ohren wie auch das beunruhigte Schnauben sind Zeichen ihrer Beunruhigung. Ich muß aufpassen, dass sie nicht plötzlich davon rennt. Von einem entspannten Reiten kann keine Rede sein.

Die Kinder eines Pferdehalters in Framersheim (uns bekannt) haben striktes Verbot in die Nähe der Windräder zu reiten, weil es schon "Vorkommnisse" gegeben hat.

Je nach Temperament des Pferdes reagieren diese unterschiedlich auf Windräder. Während die einen keine Reaktion oder sich nur leicht beunruhigt zeigen, wollen andere partout nicht näher an die Anlagen heran. Sie scheuen oder "brennen durch".

In Reuth/Eifel, ist ein Pferdebetrieb, angeschlossen an „Eifel zu Pferde“. Es ist unmöglich, dass ein Pensionspferd und Gäste ungehindert einen Windpark passieren. Die Betreiber des Pferdebetriebes „leiden sehr darunter“.

Im gleichen Gehöft war eine Hundepension mit Hundeabrichtung. Diese wanderte ab wegen der Störungen der Windkraftanlagen auf die Hunde.

Pferde gehen- und weiden nicht im Schlagschatten der Windkraftanlagen.

**Prof. Dr. Erich Klug von der Tierärztlichen Hochschule Hannover hat in mehreren Gutachten das natürliche Fluchtverhalten der Pferde im Zusammenhang mit dem Bau von Windkraftanlagen beschrieben und eine differenzierte Betrachtung der Gesamtproblematik gefordert. Weidehaltung und Ausreiten sind eine Selbstverständlichkeit für eine artgerechte Pferdehaltung und ein abwechslungsreiches Training.**

Genau hier bestehen die Risiken von Windkraftanlagen, die zu Unfällen und zu einer Gefahr für Leib und Leben von Menschen und Pferden führen. Das renommierte Vollblutgestüt Auenquelle bei Herford hat hier schon leidvolle Erfahrungen machen müssen als bei starkem Wind und vollem Betrieb der in der Nähe befindlichen Windkraftanlagen die Jährlingsherde mehrfach durch die Zäune ging. Die Nutzung der Weideflächen wird für dieses Gestüt durch die Windkraftanlagen erheblich eingeschränkt. Eine ähnliche Situation droht auch auf dem Schwartze Hof der Familie Baumgart in Verden, bei dem in unmittelbarer Nähe 9 Anlagen aufgestellt werden sollen. Ein sehr bekannter, vielseitiger Betrieb, der in den Bereichen Zucht, Aufzucht, Hengsthaltung und Dressurausbildung bis Grand Prix erfolgreich ist.

Besonders die Haltung der jungen Pferde und der Zuchtstuten mit Fohlen ist für diesen Betrieb ein wichtiges Standbein, das durch die Windkraftanlagen gefährdet wird. Genauso wie die Familie Baumgart versuchen auch Olympiasieger Klaus Balkenhol und seine Familie den Bau von 10 Anlagen vor ihrem Hof im münsterländischen Rosendahl zu verhindern. Judith Balkenhol hat schon bei vielen bekannten Gestüten und Reitern Mitstreiter in Ihren Bemühungen gefunden. Es macht Mut, dass es schon einigen Betrieben gelungen ist, den Anlagenbau erfolgreich zu verhindern. Dabei handelt es sich um die beiden Vollblutgestüte Ravensberg und Ebbesloh in der Nähe von Gütersloh. **Mit der Hilfe von Gutachten und Bürgerinitiativen wurde erreicht, dass diese Standorte aus der Flächenausweisung herausgenommen wurden.** Man muß davon ausgehen, dass in Zukunft immer mehr Betriebe vor diese Probleme gestellt werden. Besonders empfindlich kann dies auch den Reittourismus treffen. Angesichts der schwierigen Situation für die Landwirtschaft kommt der Pferdehaltung eine wichtige Rolle in den ländlichen Räumen zu, da durch die Pferde Einkommensmöglichkeiten und Arbeitsplätze geschaffen werden. Wenn diesen Betrieben die wirtschaftliche Grundlage durch eine fragwürdige Energiepolitik entzogen wird, steht für den gesamten Pferdesport viel auf dem Spiel. **Wenn man bedenkt, dass im Reitsport insgesamt über 6,5 Milliarden Euros umgesetzt werden und weit über 330.000 Menschen durch den Reitsport einen Arbeitsplatz gefunden haben, dann ist die Ignoranz der gesetzgebenden Stellen umso unverständlicher. Es wird weiter in Kauf genommen, dass Arbeitsplatz um Arbeitsplatz für - aus unserer Sicht - ideologische Verblendung verschwindet.**

### **Hinweise für Pferdezüchter / Halter an WKA bzw. geplanten Windparks**

Festgestellt wurden: Scheueffekt der Pferde auf Koppeln in deren Nähe. Bewaldung birgt zusätzliches Risiko.

Gefahren und Probleme für junge Pferde und Reiter in der Ausbildung.

Hohes Risiko bei therapeutischem Reiten, Reiten für Behinderte und Kinder.

Der durch Windkraftwälder erzeugte Schall übertrifft selbst größte Befürchtungen auf weite Entfernungen. Erfahrungen auf längere Zeit widerlegen somit vorgegebene Prognosen der Hersteller und Genehmigungsbehörden.

Aufkommende Winde und Thermik verändern ständig den Schall.

Pferd rutschte in Wassergraben - Feuerwehr und Landwirt befreiten das Tier -dk- Benersiel. Einen außergewöhnlichen Einsatz hatten gestern am frühen Mittag die Freiwillige Feuerwehr Esens in Benersiel- Oldendorf. Dort nämlich waren auf dem Strengeweg Reiter unterwegs. Weil ein Reitpferd auf Grund der Geräusche einer Windkraftanlage gescheut hatte, stieg eine Reiterin ab, wonach das Tier in einen tiefen Wassergraben geriet. Wegen der Schräglage konnte sich der Vierbeiner nicht selbst befreien. So wurden die Rettungskräfte aus Esens gerufen, die in schwierigem Umfeld unter der Einsatzleitung von Zugführer Frank Fischer Schläuche um das Tier legten. Ein Schlepper von Landwirt Gerhard Baumann konnte das Pferd dann bergen, das während der Zeit im Wasser eine Unterkühlung erlitten hatte. Auch die Polizei, promedica und ein Tierarzt waren im Einsatz.

### **Seltene Untersuchung der Tierärztlichen Hochschule Hannover**

Nach einer Untersuchung im Auftrage der Landesjägerschaft durch die Tierärztliche Hochschule Hannover "sollen sich Wildtiere nicht an den Windkraftanlagen stören" und "sogar mehr Wildtiere" in Windparks gefunden werden. (Vermutlich Füchse, die Vögel als Anflugopfer wegschleppen). Für Pferde gilt diese Untersuchung also offensichtlich nicht...

## **Windkraft macht Pferde scheu - Gestüt "Auenquelle" klagt gegen Behörden**

VON NILS ORTMANN Rödinghausen-Bieren.

"Die Pferde brauchen viel Fläche", erklärt der Besitzer des Gestüts "Auenquelle", Karl-Dieter Ellerbracke. Doch die nutzbare Freifläche für seine Zuchttiere hat sich seit dem Bau der beiden Windräder in Bieren fast halbiert. Es ist weniger der Platz, den die Kraftwerke einnehmen, als die Geräusche der Rotoren, die den Pferdeliebhaber veranlasst haben, gegen die Genehmigungsbehörden der Gemeinde Rödinghausen und des Kreises Herford zu klagen. Pferde haben ein besonders empfindliches Gehör. Deshalb kann Karl-Dieter Ellerbracke die Koppeln in unmittelbarer Nähe der Windräder nicht nutzen. Auch auf Feldern, die in größerer Entfernung zum Rotorensummen sind, können die Tiere keine Ruhe finden. Das mussten seine Mitarbeiter am Wochenende feststellen. Bei starkem Wind haben sich die Flügel schneller gedreht. Die Folge war, dass eine Jährlingsherde in Panik geriet. Selbst ein 1,40 Meter hoher Zaun hielt die in Angst geratenen Pferde nicht auf. "Wenn sie aufgebracht sind, ist es schon schwer sie zu beruhigen", sagt Gestütsleiterin Tanja Fleischmann. Die 30-Jährige und ihre Kollegen mussten am Wochenende zweimal die Pferde wieder einfangen. Samstags waren neun Pferde ausgebüchst. Glück im Unglück: Die Pferde liefen in Richtung des

Gestüts. Einen Tag später sprangen acht Pferde über den Zaun. Über eine halbe Stunde benötigten die Angestellten der "Auenquelle", um die Tiere einzufangen.

Seither sind die zwei Wiesen, die sich nicht direkt an den Windrädern befinden, für die Hengste und Stuten ebenfalls tabu. Dass die Windräder an dem Verhalten der Tiere Schuld sind, dafür besteht laut Besitzer Ellerbracke kein Zweifel. "Normalerweise brechen sie nicht aus", sagt der 57-Jährige. Er erinnert sich an einen Fall, als ein Heißluftballon eine junge Herde erschreckt hatte. Bei der Flucht sprang ein Hengst in einen Pfahl und schlitze sich selber auf. Das Tier starb an den Wunden. Ähnliche Folgen sind bei weiteren Ausbrüchen der Tiere nicht ausgeschlossen. Ellerbrackes Befürchtung: Ein fremdes Pferd könnte sich bei einem Ausbruch verletzen. Das wäre für das Gestüt finanziell ein Desaster. Die Pferde haben durchschnittlich einen Wert von 100.000 Euro. Der bisherige Spitzenwert lag sogar einmal bei über 400.000 Euro. Bereits bevor das zweite Windrad gebaut wurde, hatte Ellerbracke gegen die Behörden geklagt. "Beide stehen zu nah an dem Betrieb", erbot sich der Pferdezüchter. Seiner Meinung nach wäre es sinnvoll gewesen, wenn die Windkraftanlagen in mindestens 1.000 Meter Abstand aufgestellt worden wären. Jetzt stehen sie 100 Meter beziehungsweise inmitten eines Angepachteten Feldes. Über seine Klage hat das Verwaltungsgericht in Minden zu entscheiden. "Ich habe nichts gegen die Windkraft", unterstreicht der Betroffene, aber die Windräder "sind tödlich für unseren Betrieb."

## **Reiter gegen den Wind** **Die Windenergie boomt - aber sie hat auch ihre Kritiker**

20 hochkarätige Reiter aus Nordrhein-Westfalen, darunter die Olympiasieger Ludger Beerbaum und Klaus Balkenhol, haben die Streitrösser gesattelt und ziehen gegen Windkraftträder im Land zu Felde. Fast wie einst Don Quichotte gegen seine Windmühlenflügel. Ihrer Meinung nach gefährden die Windanlagen durch Lärm und Schattenwurf der Rotorblätter Reitsport und Pferdebetriebe im NRW. In einem Apell an die Düsseldorfer Landesregierung beklagen die Reiter außerdem den "industriellen Zubau der Landschaft" durch immer neue und mächtigere Windräder. Olympia-Reiter sehen hochsensible Pferde gefährdet

Klaus und Judith Balkenhol sind vor allem verärgert, dass sie über die Pläne der Windkraftanlagen in der Nähe ihres Hofes im Münsterland nicht informiert wurden: "Wir haben erst 14 Tage vor der Genehmigung von sechs neuen Windrädern erfahren," beklagt Judith Balkenhol. Die hochsensiblen Pferde, die auf dem Reiterhof untergestellt und trainiert werden, können durch Geräusche und den Schattenschlag der Rotorblätter in Panik geraten. "Manchmal geht ein Pferd durch und dabei besteht eine erhebliche Verletzungsgefahr für Reiter und Pferd", erklärt Judith Balkenhol. Die Turnierpferde werden oft nur für kurze Zeit

bei den Balkenhols eingestellt und haben daher keine Möglichkeit sich an die Windräder zu gewöhnen. Deshalb haben sich auch die Balkenhols dem landesweiten Protest gegen Windkraftanlagen angeschlossen. "Wir sind nicht gegen erneuerbare Energien eingestellt, wirklich nicht, aber mit dem Bau der 17 geplanten Windräder in der Umgebung des Reiterhofes, sehen wir unsere Existenz gefährdet", beschreibt Frau Balkenhol ihre Lage.